

Hintergrund

Lehrer durchkreuzen Sarkozys Sicherheitskurs

Ein Lehreraufstand untergräbt die Kampagne von Nicolas Sarkozy für die landesweiten Regionalwahlen im März. Diese haben für Sarkozy in der Halbzeit seines Mandats Testcharakter.

Sarkozy, der in einem Popularitätstief steckt, sah in großspurigen Sicherheitsparolen die Rettung für seine bürgerliche Sammelpartei UMP. In Sachen Sozialpolitik ist der als Freund der Reichen verschriene Präsident chancenlos. Wegen der Wirtschaftskrise haben sich seine ursprünglichen Versprechen auf Kaufkraftsteigerung durch Überstunden für Arbeitnehmer als unhaltbar erwiesen. Die SP-Opposition, die schon bisher 20 von 22 Regionen verwaltet, gilt als soziale Schutzmacht und dürfte laut Umfragen einen klaren Sieg erringen.

Da kamen die jüngsten Gewalttaten an Schulen für Sarkozy eigentlich wie gerufen: Am 8. Januar wurde ein 18-Jähriger in einem Schulhof erstochen. Am 2. Februar erlitt ein 14-jähriger Schüler lebensgefährliche Stichwunden. Am 15. Februar wurde ein 17-jähriger während des Turnunterrichts von verummumten Angreifern mit Knüppeln und Messern gejagt und schwer misshandelt.

Diese Vorfälle brachten das Fass zum Überlaufen, zumal die Lehrer im Vorstadtgürtel um Paris unter einem chronischen Klima der Angst leiden. Ein Professor klagt: „Wir werden mitten im Unterricht beschimpft, bedroht, manchmal geschlagen. Kollegen trauen sich nicht mehr der Klasse den Rücken zu kehren, weil sie befürchten, man könnte mit einem Zirkel auf sie werfen.“

Aber die spontanen Streiks der Lehrer, die von Schülern und Eltern unterstützt wurden, richteten sich gegen Sarkozy und seine Regierung: „Alles was uns Sarkozy bietet sind Schlagwörter, ein paar mobile Security-Gruppen, gelegentlich Gitter und Überwachungskameras vor den Schulen. Aber wir brauchen mehr Lehrer, pädagogische Betreuer, Aufsichtspersonal. Die Regierung hat diese Posten haufenweise weggespart. Jetzt haben wir nicht genug Erwachsene, und die Schüler, die vielfach aus desolaten Verhältnissen kommen, merken, dass sie niemand kontinuierlich leitet.“

Damit hat die Lehrerbewegung den Sicherheitskurs von Sarkozy zusätzlich erschüttert. Gewohnheitsmäßig hatte der Staatschef auf spektakuläre Verbrechen mit der Ankündigung immer schärferer Gesetze reagiert. Das hat zu einer unglaublichen Anhäufung neuer Gesetze geführt, ohne merkliches Ergebnis. Je öfter diese Ankündigungen erfolgten, desto hohler wirkten sie, wo doch gleichzeitig Polizeiposten abgebaut wurden. Statt der einstigen Nahbereichspolizei kommen nun vielfach hoch gerüstete, mobile Sondertruppen in Problemzonen zum Einsatz, die aber die tägliche Präsenz erfahrener und ortskundiger Beamter nicht ersetzen können.

DANNY LEDER, *PARIS*